

11.06.2021

Kampf gegen Reihenhäuser

Wuppermansche Hallen: Investor will Abriss und Neubauten – Initiative kämpft für den Erhalt



Die Hallen der ehemaligen Metallgießerei an der Hermanstraße sollen abgerissen werden. René Erdbrügger

René Erdbrügger

Das ehemalige Industriegelände an der Hermanstraße in Pinneberg hat in letzter Zeit von sich reden gemacht, weil in den Hallen immer wieder Feuer gelegt wurden. Jetzt soll die Industriebrache abgerissen werden. Das hat der Ausschuss für Stadtentwicklung am Dienstag im nicht öffentlichen Teil beschlossen. Ein Investor plant dort den Bau von Reihenhäusern.

Idee: Ort zum Wohnen, Arbeiten und Aufhalten

Doch die Pläne kommen bei der Initiative für den Erhalt historischer Ensembles nicht gut an. Nikoline Jonas und Birgit Wunder haben ein Konzept mit dem Titel „Wupperman-Forum/Wupperman-Campus“ erstellt. Darüber würden sie gern vor Ort mit der Politik und den Bürgern diskutieren. Mit dem Wupperman-Gelände hätte man die Möglichkeit, in der Stadt ein attraktives Zentrum zu schaffen, so die beiden Pinnebergerinnen.

Das Gelände an der Hermanstraße 35/35a gliedert sich in zwei Hauptbereiche, die getrennt voneinander betrachtet werden sollten, so Jonas und Wunder. Der erste Hauptbereich, der Campus, sei

der südliche Teil mit den Fabrikbaracken inklusive des Bürogebäudes, die nicht von architektonischer, struktureller oder kulturhistorischer Bedeutung seien. Sie befänden sich bereits in einem desolaten Zustand und müssten durch die Eternit-Bedachung dekontaminiert werden. Eventuell sei dort ein durchgrünter Geschossbau mit maximal drei Etagen. Der Schwerpunkt sollte in jedem Fall auf dem Aspekt des finanzierbaren und familienfreundlichen Wohnens liegen.

Mitstreiter gesucht

Im zweiten Hauptbereich, dem Wupperman-Forum, befinden sich die zwei sehr großen ehemaligen Werkshallen, zwei kleinere Hallen sowie diverse Räumlichkeiten. Die großzügige räumliche Grundstruktur ermögliche ein überaus vielfältiges Angebot und zahlreiche Gestaltungsperspektiven, so Jonas und Wunder. Die Hallen könnten, so ihr Vorschlag, als Markthalle mit lokalem Lebensmittelangebot, für Blumen und Pflanzen, einen Handwerksmarkt oder Innovationspark genutzt werden. Halle C am Turm könnte zu einem Café oder einer Brasserie – mit integrativen Arbeitsmöglichkeiten - umgebaut und Halle D zu einem Tagungsraum umgestaltet werden, so die Vorschläge im Konzept.

Doch die Entscheidung des Ausschusses ist Jonas und Wunder nun unverhofft dazwischengekommen, bevor sie ihr Konzept der Öffentlichkeit vorstellen konnten. „Wir erhoffen uns jetzt Mitstreiter, die unser Projekt weiter verfolgen und es öffentlich diskutieren wollen“, sagt Wunder. Sie ist unter (01 62) 2 17 84 81 telefonisch erreichbar.